

› Kunststoffverarbeiter-Organisationen aus D, A und der CH treffen sich

Dreiländertagung in Solothurn

Kunststoffverarbeiter-Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen sich in Solothurn zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion verschiedener Themen.

› Kurt Röschli¹

Der Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs/Kunststoffverarbeitende Industrie, FCIO, der Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie e.V. (GKV), die Bundesinnung der Kunststoffverarbeiter, Wirtschaftskammer Österreich sowie Swiss Plastics trafen sich am 1. und 2. September zum Gedankenaustausch in Solothurn (CH). Folgende Schwerpunktthemen standen zur Diskussion:

- **Das duale Bildungssystem der Schweiz**

Swiss Plastics Vorstandsmitglied Jürg Lüthi präsentierte die verschiedenen Möglichkeiten in der Aus- und Weiterbildung und wies darauf hin, dass das duale Bildungssystem der Schweiz gute Karriereöglichkeiten erlaube. Dies bis zu Abschlüssen an Fachhochschulen und/oder an der ETH, aber auch für Neueinsteiger in dieser Branche.

- **Stromkosten und deren Auswirkungen bei den Unternehmen**

Übereinstimmend erachten die Landesvertreter die Entwicklung der Energiekosten, insbesondere des Stroms in Relation zu den übrigen Kosten, als zu hoch und werten dies als klaren Wettbewerbsnachteil zu anderen Ländern. Vizepräsident Patrick Semadeni hob hervor, dass Gespräche mit einzelnen Stromanbietern der Schweiz durch Swiss Plastics bereits erfolgt seien. Zugeständnisse an einzelne Unternehmen seien erfolgt, dies jedoch nicht auf nationaler Ebene.

- **Koordination von Branchenkennwerten (Statistiken)**

Alle 3 Länder präsentierten ihre Wirtschafts- und Branchenkennzahlen von 2015. In Österreich und Deutschland teilweise mit guten Zuwachsraten. In der Schweiz jedoch mit happigen Rückschlägen von bis zu 10% bei den Rohstoffen auf Grund der Aufhebung der Euro-Untergrenze. Semadeni stützte die Aussage der vorliegenden Statistiken durch eigene Erfahrungen in seinem Unternehmen und bei Branchenkollegen in seinem Umfeld.

- **Sinnvolle stoffliche Wiederverwertung von Kunststoffen**

Hierbei zeigt sich, dass die Schweiz zu den beiden anderen Ländern Rückstand aufweist. Interessant ist jedoch die Tatsache, dass einzelne Gemeinden (Kommunen) eigeninitiativ mit Sammeln begonnen haben. Semadeni zeigte anhand einiger Beispiele aus seinem Betrieb, dass Wiederverwertung durchaus Sinn machen kann, jedoch wies er auch auf Grenzen hin. Der Präsident von Swiss Plastics, Silvio Ponti, wies darauf hin, dass das Thema Recycling künftig im Verband in einem eigenen Ressort speziell behandelt werden soll.

- **Rohstoffverknappung im Jahr 2015**

Im letzten Jahr konnten verschiedene Rohstofflieferanten teilweise nur noch sehr ungenügend liefern. Die meisten kommunizierten dies mit «Force Majeure», eine rechtlich gültige Möglichkeit, die besagt, dass «höhere Macht» die rechtzeitige Belieferung unmöglich mache. Was es auch immer war... Fakt ist, dass dadurch die Kunststoffverarbeiter in zusätzliche Schwierigkeiten gerieten, weil die Materialien nicht rechtzeitig eintrafen oder die Lieferungen überhaupt nicht erfolgten. Klar ist auch, dass die Preise durch die Verknappung stiegen. Die Dreiländertreter beschlossen, sich künftig bei ei-

nem ähnlichem Vorfall gegenseitig zu unterstützen, sich zu informieren und die nötigen Gespräche koordiniert mit den Rohstoffverbänden zu führen.

- **Neue Webplattform resp. Intranet von Swiss Plastics**

Vertreter der Messe Luzern präsentierten eine spannende Variante einer Webplattform, der sich Mitglieder der Kunststoffindustrie anschliessen können. Die Ländervertreter Deutschlands und Österreichs zeigten sich etwas skeptisch und wiesen auf den grossen Aufwand hinsichtlich der Umsetzung hin.

Als gemeinsame Aktivitätsfelder mit Synergiepotenzial wurden erkannt und definiert:

- Abstimmen und Koordinieren der Aus- und Weiterbildungsthemen.
- Kunststoffsammeln und Wiederverwerten.
- Abstimmen der Branchenkennzahlen, damit diese vergleich- und austauschbar sind.

Am Schluss waren sich alle einig, das gemeinsame Gespräch im September im nächsten Jahr in Österreich fortzuführen.

Die Solothurner Regierung kennt die Anliegen der Kunststoffbranche

Im Programm der Tagungsteilnehmer stand auch der Empfang im «steinernen Saal», dem Regierungssitz des Kantons Solothurn, durch Landammann Roland Fürst. Der Regierungsrat wies auf die wichtige Funktion und Position der Verbände durch ihre aktive Tätigkeit hin. Im Weiteren strich er die Notwendigkeit der Sicherstellung der Aus- und Weiterbildung hervor. Dies um die Fachkompetenz auch zukünftig durch genügend Fachkräfte in der Kunststoffbranche zu gewährleisten.

¹ Kurt Röschli, Co-Geschäftsführer Technik, Swiss Plastics.

Lehrmeistertagung in Cham

Am 25. August trafen sich über 135 Lehrmeister, Ausbildungsverantwortliche und Lehrabgänger zur traditionellen Lehrmeistertagung im Lorzensaal in Cham.

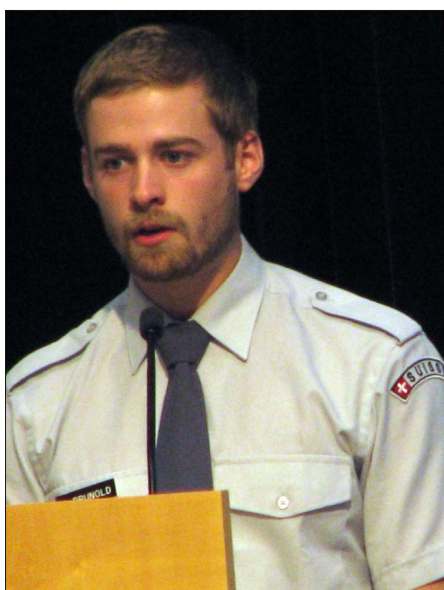
Swiss Plastics hatte zu diesem grössten Anlass der Vereinstätigkeit eingeladen. Der Präsident Silvio Ponti hob in seiner Einführungsrede die Wichtigkeit der Aus- und Weiterbildung hervor und bekräftigte, dass dieses Thema weiterhin – nach erfolgter Umstrukturierung des Verbandes – auf der Prioritätenliste ganz oben stehe und als eine der Kernkompetenzen mit einem eigenen Ressort durch ein Vorstandsmitglied zukünftig forciert werden soll.

In seinem Referat ging Co-Geschäftsführer Kurt Röschli auf die Ausrichtung des Verbandes ein und erklärte die wesentlichen Änderungen der neuen Struktur von Swiss Plastics.

Schwerpunkte der Tagung waren:

- Information aus dem Verband
- Schulische Anforderungsprofile
- Rekrutierung von Lernenden
- Vorstellung von je einem EFZ- (Kunststofftechnologie) und EBA- (Kunststoffverarbeiter) Lehrabgänger.

Zum Thema schulische Anforderungsprofile informierte Peter Wissler von bfb in



Riccardo Brunold in Militärmontur.

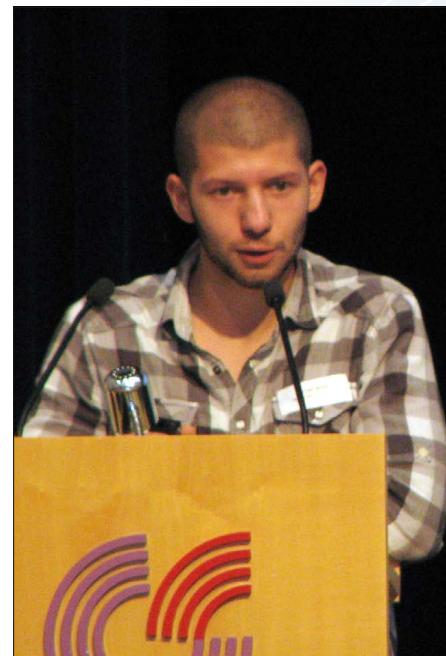
einer eher theoretischen Darstellung über Elemente der Anforderungsdarstellung und typische Anwendungssituationen. Dies allgemein bezogen auf verschiedene Lernberufe und im Speziellen dann auf die Kunststofftechnologien und Kunststoffverarbeiter. Interessant war in diesem Zusammenhang die Abweichung der unterschiedlichen Profile, bezogen auf diese beiden spezifischen Berufe, was bei näherer Betrachtung aber nachvollziehbar erscheint.

Die praktische Umsetzung zeigte Patricia Celestri (Leiterin HR) anhand der Sika Schweiz. Sie unterstrich, dass an 6 Standorten in der Schweiz 69 Lernende in 13 Lehrberufen tätig sind. Im Weiteren ging Celestri auf die Zielsetzung der Ausbildung, sowie der Sika spezifischen Kriterien für eine erfolgreiche Rekrutierung in ihrem Unternehmen ein. Sie zeigte auch interessante Möglichkeiten der direkten Kommunikation am Markt durch digitale und social Supports.

Karsten Bugmann vom Paul Scherrer Institut zeigte einen etwas anderen Weg auf: Zuerst präsentierte er in eindrucksvoller Form das Unternehmen PSI, das natürlich stark von Forschung, Energie und Umwelt geprägt ist. Im Weiteren legte er die Möglichkeiten einer Berufslehre mit vielen Alternativen der Karriereplanung dar.

Einen Kontrapunkt und Farbtupfer, bildeten die beiden Präsentationen zum Thema Kunststofftechnologie und Kunststoffverarbeiter. Selmani Gazmend von Steinacher und Schmid AG präsentierte seine Arbeit an einem Behälter. Er zeigte den Weg der Realisierung von der Idee über die Zeichnung bis zur Produktion des Endprodukts auf. In seiner Präsentation bewies Selmani – stellvertretend für viele – die Kompetenz auch dieses Ausbildungsweges.

Riccardo Brunold, Lernender bei der Ems Chemie, hatte sich speziell für diesen Anlass vom Militärdienst dispensieren lassen und erschien in voller Militärmontur. In seinem sympathischen Bündnerhochdeutsch zeigte er den Anwesenden seine Arbeit als zukünftiger Kunststofftechnologe.



Kein Problem für Selmani Gazmend vor versammeltem Publikum zu referieren.

ge. Die Anwesenden zeigten sich beeindruckt ob der Kompetenz der beiden Referenten und der Güte der Arbeiten.

Es erfolgte die obligate Auszeichnung der besten Lehrabschlussprüfungen unter Teilnahme der Lehrmeister, die allesamt auf die Bühne gerufen wurden.

Prof. Jürg De Pietro vom KATZ präsentierte den Anwesenden verschiedene Karrieremöglichkeiten in der Kunststoffindustrie, sowie mögliche Kommunikationsformen der Vermarktung resp. das «Näherbringen an den Markt». Er unterstrich einmal mehr den Vorteil des dualen Bildungssystems der Schweiz.

Die Tagung wurde am Schluss durch einen Stehlauch gekrönt. Viele Fragen konnten so durch die noch anwesenden Referenten und Spezialisten geklärt werden.

Kontakt

Swiss Plastics
Kurt Röschli
Schachenallee 29C,
CH-5000 Aarau
Telefon +41 (0)62 834 00 67
k.roeschli@swiss-plastics.ch
www.swiss-plastics.ch